

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 37 (1932-1933)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Delegiertenversammlung des Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen der Schweiz : in der Jugendherberge Rotschuo, 13. und 14. Mai 1933

**Autor:** A.Th.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-312780>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Schreibmaschine und Stenographie das Tempo. Auf Rekordleistungen hat die Schule grundsätzlich auch in den systematischen Schnellschreibübungen der Oberstufe zu verzichten. Richte sie in weitblickender Weise da die Barrieren auf, wo sich vorzeitig — aus Schnelligkeits- und andern Gründen — schon in der Schule nachlässiges Schreiben ausbreiten will, wie schlimme Unkräuter im sorgfältig gehegten Garten.

25 Minutensilben sind das gute Mittelmaß, das der Referent von 1853 Schülerarbeiten aus 91 Klassen errechnete. Wenn ein Schüler bei Schulaustritt 28 bis 30 Silben in der Minute schreibt, so ist dies ein Resultat, das von der Schule als erreichbares Pensum für bessere Schüler verlangt werden darf. Halten doch geübteste Schreiber in ihrer Handschrift dieses Tempo inne. Bei der Festlegung des hier Möglichen sind methodische Rücksichten mitbestimmend; Schnelligkeitsansprüche allein dürfen nicht entscheiden. Solche Disziplinierung wirkt sicher im schönsten Sinne erzieherisch. Der neue Schreibunterricht strebt, wenn er einmal für alle neun Schuljahre richtig ausgebaut sein wird, darnach, in weiser Vorarbeit auf die Freiheit des Schulentlassenen den Uebergang von der Schule ins Leben zu finden.

Durch alles Gebotene der schönen Tagung, sei es die Ausstellung der thurgauischen Schülerarbeiten, seien es die methodischen Ausführungen von Herrn Hulliger selbst, wo er so sicher die Fingertechnik an der Wandtafel spielen liess, oder gar die geschäftlichen Traktanden, wo als Punkt eins zum Arbeitsprogramm der Ruf nach Klassenarbeiten erging, die im Besitz der W. S. S. als Anschauungs- und Propagandamaterial dienen könnten: immer war etwas Lebendiges und Bewegtes zu spüren, das zum Erwachen und Nacheifern aufruft.

Wir danken den Vorkämpfern für ihren Ruf. Sie ebnen uns den Weg zu freudigem zielbewussten Gestalten einer unumgänglichen Arbeit, an die ja alle Lehrerinnen durch die Schriftreform in der Schweiz in irgendeiner Weise gebunden sind. Möchten sich ihr alle verpflichtet fühlen!

*M. Baltzer.*

---

## **Delegiertenversammlung des Vereins abstinenten Lehrer und Lehrerinnen der Schweiz**

**in der Jugendherberge Rotschuo, 13. und 14. Mai 1933.**

Delegierte aus allen Landesteilen fanden sich am Samstagabend an den Geländen des Vierwaldstättersees ein, um in der Jugendherberge Rotschuo ernste Arbeit zu tun. Herr Präsident Javet, Bern, leitete die Versammlung, und es war mir ein frohes Gewahrwerden, mit welchem Eifer und auf wie vielfältige Art auf dem Gebiet der Alkoholfrage gearbeitet wird.

Ich möchte einige Arbeitsgebiete hervorheben: Die Milchpropaganda wird, dank dem unerwarteten Erfolg, weiter betrieben und die Milchabgabe soll in Stadt- und Landschulen ausgebaut und befördert werden. In Berggemeinden, wo kein Mangel an Milch in der täglichen Nahrung besteht, wurden in der Sek.-Schule Aepfel verkauft.

Der Süssmostausschank wurde billiger. Erfolg und Misserfolg des « Goldenen Buchs » wurden besprochen und beraten. Eine äusserst wichtige Diskussionsfrage war der Jugendschutz im Wirtschaftsgesetz. Herr Dr. Oettli, Lausanne, als Referent, brachte Anträge und Forderungen in Umfrage. Entwürfe für neue Heftumschläge werden vorgezeigt und geprüft.

Was die Abgeordneten der verschiedenen Kantone aus ihrer Jahresarbeit erzählen konnten, war äusserst anregend und rang stille Bewunderung ab für das aufopfernde Einsetzen einer ganzen Kraft.

An Anträgen und Plänen war man nicht verlegen:

Obstverwertungslektionen sollen ausgearbeitet werden. Die Alkoholbekämpfung sollte notwendig ergänzt werden durch vermehrte und gründliche Ernährungsfürsorge, in dem falsche oder mangelhafte Ernährung sehr oft Ursache des Alkoholismus sind. Kurse werden beraten und vorgeschlagen. Vor allem wird hingewiesen auf den Aarauer Kurs vom 9., 10. und 11. Juni nächsthin. Ich möchte ihn allen Leserinnen der Lehrerinnenzeitung angelegentlich empfehlen. Es wird die Frage aufgeworfen, ob Alkoholismus nicht mit den gleichen Mitteln bekämpft werden könnte und sollte, wie Tuberkulose. Film- und Lichtbildersammlung sollen vergrössert werden. Zwei neue Serien wurden vorgezeigt; sie sollen den Schulen zugänglich gemacht werden.

Und als endlich Herr Präsident Javet das Arbeitsprogramm eröffnete, wurde es mir klar, dass es seine treibende Kraft und Initiative sind, die den Verein durchdringen und beleben.

Herr Erz.-Rat Marti, Schwyz und Herr Dr. Amberg, Engelberg, erzählten von Kämpfen und Fortschritten in der Innerschweiz. Jedenfalls sind volle zwanzig Jugendherbergen in diesem Landesteil ein Zeichen frohen, gesunden Vorwärtsträngens.

Am Sonntagnachmittag besuchten wir Rathaus und Archiv in Schwyz und zum Abschluss das Lehrschwestern-Institut « Theresianum » in Ingenbohl. Auch in die Erzieherarbeit dieses katholischen Internates gehört die Anleitung zur Bekämpfung der Alkoholnot. Ist es nicht zu begrüssen, dass Leute jeder Weltanschauung sich zusammenfinden im Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen, um fest miteinander zu arbeiten an dem einen grossen Ziel der physischen und moralischen Volksgesundung!

A. Th.

## Rheinland von Speyer—Düsseldorf, Essen.

*Sommerferien 1933.*

Kunst- und kulturhistorische Fahrten per Schiff und Bahn durch dieses schicksalschwere Stromland, wo aus allen Zeiten deutscher Geschichte die beredtesten Zeugen sprechen. Wir finden Erinnerungen an Kelten, Römer, Germanen, die Orte der Heldensagen, die Kaiserstädte mit ihren ehrwürdigen Domen (karolingisch, romanisch, gotisch), die hereinragen aus frühen christlichen Jahrhunderten in unsere Zeit rastloser Industrie, Denkmäler blühenden mittelalterlichen Handwerks leben weiter neben Schöpfungen zeitgemässer Wohnkultur und Siedlungspolitik.

Wir beginnen in *Speyer* (auf Wunsch *Strassburg*), besuchen *Worms*, *Mainz* (Schiff bis *Köln*), *Koblenz*, mit Abstecher nach *Trier* im Moseltal und *Limburg* an der Lahn. *Andernach*, Königswinter mit Ausflug auf den *Drachenfels*-Siebengebirge, *Bonn*, *Köln*, mit Abstecher nach *Aachen*, und schliessen ab mit *Düsseldorf* und *Essen*, der Ruhrmetropole, um Gelegenheit zu eigenem Urteil zu bekommen über das neue Deutschland.

Bei 12 Personen 33 Prozent Fahrpreiserlässigung. Führungshonorar M. 40. Gesamtkosten etwa 250 M. *Maria Gundrum*, München, Giselastr. 3/IV, 31 252.

Herbst eventuell München und bayrische Städte. — Frühjahr 1934 Süditalien mit Sizilien.